



Inseln erforschen heißt Sachen suchen

Zu Schweden gehören Tausende kleiner Inseln, die so genannten Schären. Sie wurden einst vom Inlandeis überströmt und abgeschliffen. Selten erheben sie sich an ihren höchsten Stellen über 50 Meter. Die meisten von ihnen sind unbewohnt.

Wie so viele Schweden besaß auch Astrid Lindgren ein Ferienhaus auf einer Schäre. Nicht selten flüchtete sie vor der Hektik Stockholms dorthin. Hier konnte sie sich erholen, hier konnte sie in Ruhe schreiben. „Ferien auf Saltkrokan“ ging hieraus hervor:

Pelle, seine große Schwester Malin und seine beiden Brüder entdecken auf der kleinen Insel Saltkrokan die unberührte Natur der schwedischen Schären. Sie baden im Meer, fangen Fische, sammeln Pfifferlinge und feiern Mittsommer. Nichts aber ist schöner für Pelle, als gemeinsam mit Tjorven, dem Inselmädchen, und ihrem großen Bernhardinerhund Bootsmann über die Felsen und durch den Wald zu streifen und dabei von einem Abenteuer ins nächste zu stolpern ...



Auf der Fahrt zu den Inseln



Die wohl berühmteste Insel, über die Astrid Lindgren schreibt, ist Taka-Tuka-Land, keine Schären-Insel, sondern ein Eiland in der Südsee. In dem Buch „Pippi Langstrumpf im Taka-Tuka-Land“ macht sich Pippi Langstrumpf mit ihren Freunden Annika und Tommy auf den Weg, um Pippis Vater zu befreien, der dort von Piraten gefangen gehalten wird. Auf dem Weg müssen die drei einige Abenteuer bestehen, die u. a. auch dadurch zustande kommen, weil Pippi zu Transportzwecken ein paar Erfindungen machen muss, z. B. ein Myskodil, einen Heißluftballon mit einem Bett als Gondel, oder ein Flugzeug mit Tretantrieb. Schließlich gelingt es ihnen aber das Piratenschiff zu kapern und endgültig nach Taka-Tuka-Land zu segeln. Mit viel List und noch mehr Mut können sie den Vater befreien, den Schatz bergen und alle von der Insel retten.

Die Inseln, die wir in unserem Urlaub erkundeten, lagen nicht in der Südsee, sondern in unmittelbarer Nähe unseres Ferienhäuschens. Ein Ruderboot lag quasi vor der Haustür und so ergab sich die Idee von selbst, einige der Eilande „erobern“. Sie sahen so aus, als ob noch niemand vor uns dort gewesen war und so machten wir uns auf Entdeckungstour. Waren sie wirklich unbewohnt? Waren wir tatsächlich die ersten Menschen dort?

Eines jedenfalls war uns klar: Sollten je Menschen vor uns auf diesen Inseln gewesen sein, dann hätten sie Spuren hinterlassen. Drei Beweise müssten es schon sein, die wir auf jeder dieser Inseln finden sollten, so das ehrgeizige Ziel. Raphael kommentierte in dieser „Eroberungsphase“: „Das ist wie auf der Insel, auf der auch Pippi Langstrumpf war.“ Und tatsächlich: Wir fanden Beweise, dass wir nicht die Ersten auf der Insel waren:

- einen Eisenhaken, der in den Felsen getrieben worden war,
- verbranntes Holz (= Feuerstelle?),
- leere Patronenhülsen
- kleine „Mülldeponien“

Die Freude über die Fundsachen ließ schnell vergessen, dass wir ja losgezogen waren, „unberührte Natur“ zu entdecken ...



Katthult, dessen Bewohner so sehr unter Michel litten

Den Ortsnamen Katthult gibt es erst seit Astrid Lindgren. Mit diesem Namen aber verbunden ist der wirkliche Ort Sevedstorp, die Heimat von Astrid Lindgrens Vater Samuel August. Es sind vor allem seine Kindheitserlebnisse, die hier angesiedelt sind. Astrid Lindgren hatte in ihrem Vater einen begnadeten Erzähler, er war der große Ideenlieferant für alle ihre Michel-Geschichten. Entsprechend schwärmt Astrid Lindgren mit Erinnerung an ihren Vater: Diese zu schreiben sei die Arbeit gewesen, die ihr am leichtesten gefallen sei. Es ist aber davon auszugehen, dass auch hier so manche ihrer eigenen Erlebnisse in den Geschichte stecken. Insgesamt gibt es vier Michel-Bücher, die allesamt begeistern. Die Geschichten verdeutlichen wieder einmal Astrid Lindgrens Fähigkeit, sich in die kindliche Vorstellungswelt zu versetzen.



Im Tischlerschuppen

Michel hat mehr Unfug im Kopf als jeder andere Junge auf der Welt! Es könnte so friedlich sein in Lönneberga - wenn nur dieser Michel nicht wäre! Dabei sieht er fast wie ein Engel aus, wenn er schläft. Doch wenn er wach ist, hat er nur Unfug im Kopf! Michel klemmt seinen Kopf in der Suppenschüssel fest, zieht seine kleine Schwester Ida am Fahnenmast hoch und sperrt seinen Vater aus Versehen im Klohäuschen ein. Immer, wenn er wieder Unfug gemacht hat, muss er im Tischlerschuppen über seine Streiche nachdenken und schnitzt dabei Holzmännchen. Davon gibt es schon eine ganze Menge!

Katthult liegt in unmittelbarer Nähe von Vimmerby. Kein Astrid-Lindgren-Fan wird auf einen Besuch verzichten wollen, wenn man schon mal in der Gegend ist. Dabei existiert



das Originalhaus ja gar nicht! Man kann lediglich die „Filmkulisse“ sehen und teilweise betreten. Aber sie erscheint so echt, dass es einem leicht fällt, sich in die Michel-Zeit hineinzusetzen.

Unsere Kinder waren begeistert vom Tischlerschuppen, von den Männchen, von dem geöffneten Fenster, auf dem ein Brett zur Vorratskammer hinüberführte.

Meine Frau und ich waren eher angetan von dem gegenüber liegenden Wohnhaus, Michels Elternhaus (Film), das in seiner freundlich-symmetrischen Form Wärme, Harmonie und Behaglichkeit ausstrahlte.



„Michels Wohnhaus“ – Drehort der Michel-Filme



Wanderungen durch Ronjas und Birks Wald

Eines der schönsten Bücher Astrid Lindgrens ist für viele „Ronja Räubertochter“. Auch wenn die Geschichte wie ein Märchen aus vergangener Zeit angelegt ist (Räuber, Höhle, die Bösen, die Guten, gutes Ende), hat sie doch starke Bezüge zur Gegenwart. Wie viele Märchen, so spielt sich auch diese Geschichte hauptsächlich im tiefen Wald ab. Oft stellt der Wald (vor allem in Märchen) einen Raum dar, der bedrohlich auf die Menschen wirkt. Und so manche Bedrohungen müssen Birk und Ronja auch über sich ergehen lassen, so zum Beispiel in Form von Rumpelwichten, Wilddruden und Graugnommen. Andererseits könnten Birk und Ronja nirgends anders überleben als im Wald. Er bietet ihnen Nahrung und Schutz.



In den Wäldern von Småland

Die weiten Wälder, die großen Landstriche, in denen man stundenlang dahinwandern kann, ohne auf eine Menschenseele zu treffen, sind typisch für Schweden. Kiefernwälder, soweit man schauen kann, mit Moos überzogene Böden, leichte Erhebungen, felsiges Gestein, Findlinge, laden zum Wandern und Erleben der Natur ein. Ein wenig auf den Weg achten sollte man aber schon. Vor lauter Begeisterung beim Quer-durch-den-Wald-Wandern verloren wir immer wieder die Richtung. Wer weiß, was passiert wäre, hätten wir keine Karte mit uns gehabt. Vielleicht gibt es ja doch die Wilddruden? Hatte Mattis nicht Ronja gelehrt, wachsam im großen Wald zu sein?